

«Musik im Schloss»

9. Saison 2009/10

Grosser Rittersaal Δ Schloss Rapperswil

Sonntag, 1. November 2009, 17 Uhr – Eröffnungskonzert I

„The Swiss Trio“

Oliver Schnyder (Klavier)

Marina Yakovleva (Violine), Claudius Herrmann (Violoncello)

Patronat: Bank Linth

Sonntag, 29. November 2009, 17 Uhr – «Musik im Schloss» II

Philipp Bachofner und Brita Ostertag, Flötisten

Zora Slokar (Horn) David Schneeбели (Viola),

Julien Kilchenmann (Violoncello)

Sonntag, 17. Januar 2010, 17 Uhr – «Musik im Schloss» III

Emma Kirkby (Sopran), Daniel Taylor (Altus), casalQuartett

Patronat: Zweifel Pomy Chips AG Zürich

Sonntag, 28. Februar 2010, 17 Uhr – »öffnen« 2

hornroh – Modernes Alphorn

Kunst(Zeug)Haus Rapperswil

Patronat: Migros Kulturprozent

Sonntag, 14. März 2010, 17 Uhr – «Musik im Schloss» IV

Andreas Staier, Cembalo

J. S. Bach, Goldberg Variationen BWV 988

Patronat: Avina Stiftung

Sonntag, 11. April 2010, 17 Uhr – «Musik im Schloss» V

Hanna Dóra Sturludóttir (Sopran)

Lothar Odinius (Tenor), Dunja Robotti (Klavier)

Sonntag, 30. Mai 2010, 17 Uhr – «Musik im Schloss» VI

Serenade im Schlosshof mit Hanneli-Musig

Schweizer Volksmusik zwischen 1800 und 1940

Patronat:  Ortsgemeinde
rapperswil-jona



Im Namen der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona heisse ich Sie zur Konzertreihe «Musik im Schloss» ganz herzlich willkommen. Bereits zum neunten Male wird uns unter der Leitung von Brita Ostertag und Philipp Bachofner ein hochstehendes Musikprogramm in einmaligem Ambiente präsentiert.

Die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona als Besitzerin des Schlosses fühlt sich ausserordentlich geehrt, dass in diesem wunderschönen Konzertsaal im Schloss – Kenner bezeichnen ihn als einer der schönsten und akustisch hervorragendsten Musiksaal am Zürichsee – diese Konzertserie bereits in die 9. Saison startet. Das im 13. Jahrhundert erbaute Schloss Rapperswil ist das Wahrzeichen der Stadt und hat seinen festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Rapperswil-Jona.

Die Ortsgemeinde ist sich dieser Bedeutung bewusst; nicht zuletzt in den Diskussionen um eine allfällige Neunutzung hat sie sich daher immer klar für den Verbleib und die entsprechende musikalisch-kulturelle Nutzung des grossen Rittersaales geäussert. Vor allem für Kammermusik bietet dieser Saal dank seiner ausgezeichneten Akustik einen absoluten Hochgenuss; die Musik kann in ihrer Feinheit und Vollkommenheit in schönster Umgebung erlebt und genossen werden.

So wünsche ich Ihnen im Namen der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona möglichst viele Momente musikalischen Hochgenusses und freue mich auf eine grosse Schar Konzertbesucher/innen aus Nah und Fern auf Schloss Rapperswil. Seien sie willkommen zur 9. Saison «Musik im Schloss»!

Ortsgemeinde Rapperswil-Jona
Matthias Mächler, Präsident

«**Musik im Schloss**» – Die Kammermusikreihe im schönsten Konzertsaal der Region *und* ein Engagement für die Kultur der Stadt Rapperswil-Jona und der Ortsbürger.

Künstlerische Leitung und Organisation:
Philipp Bachofner und Brita Ostertag



Sehr verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Dieses Zitat von Victor Hugo bringt trefflich zum Ausdruck, dass kein Programmheft, keine Informationen aus den unterschiedlichsten Medien zu Gehör bringt, was an einem Konzert erlebt werden kann. Kommt hinzu, dass die „Kammermusik“ (siehe auch Seite 18) als die Königsdisziplin der musikalischen Darbietung gilt: Zu einem Ensemble finden ambitionierte, individuelle und ehrgeizige Künstlerinnen und Künstler zusammen. Sie haben unterschiedliche, kulturelle Hintergründe, verschiedene Lern- und Erfahrungsjahre, treffen sich, um zu musizieren, ihre Instrumente zum Klingen zu bringen, Klänge von unerhörter Ausdruckskraft zu finden, um einander und im Dialog mit dem Publikum etwas zu erzählen, mitzuteilen und so Unsagbares lebendig fassbar zu machen.

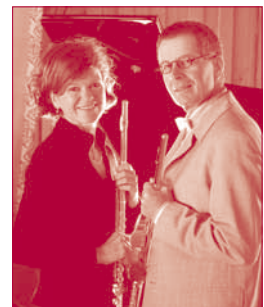
Kennen Sie „The Swiss Trio“? Haben Sie schon von Andreas Staier etwas gehört? Ist Ihnen die wunderbare Stimme von Emma Kirkby bekannt oder sind Sie schon einmal dem Sängerpaaar Hanna Dóra Sturludóttir und Lothar Odinius begegnet? Haben Sie schon mit der umfassenden Volksmusiksammlung der Hanny Christen Bekanntschaft machen können?

Wir laden Sie herzlich ein, mit den vielfältigsten und differenziertesten Ausdrucksformen der musikalischen Darbietung persönlich Bekanntschaft mit Künstlern und den dargebotenen Werken zu machen und wünschen Ihnen dazu nachhaltige Konzerterlebnisse.

„Man schreibt sonst den Gerüchen die besondere Kraft zu, Erinnerungen zu wecken: Musik und Gesang wirken ebenso nachdrücklich in der gleichen Richtung.“ Mit den Gedanken von Johann Wolfgang von Goethe heissen wir Sie in der 9. Saison von «Musik im Schloss» herzlich willkommen.

Nach den Konzerten offerieren wir einen Apéro, etwas später treffen sich MusikerInnen, Bekannte und Freunde im **Bistrot des Jakob, Hotel am Hauptplatz**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und mit Ihnen auf nachhaltige Ereignisse in der Konzertreihe **«Musik im Schloss»**.

Ihre Konzertveranstalter,
Ihr Flötistenpaar



Sonntag, 1. November 2009, 17 Uhr
Eröffnung 9. Saison 2009/2010

„The Swiss Trio“

Marina Yakovleva, Violine
Claudius Herrmann, Violoncello
Oliver Schnyder, Klavier

Erich Wolfgang Korngold (1897-1957)
Trio D-Dur op. 1 (1909/10)

Franz Schubert (1797-1828)
Trio Es-Dur op. 100-D929

Marina Yakovleva, Claudius Herrmann und Oliver Schnyder fanden sich im Herbst 2007 für kammermusikalische Probenarbeit zusammen und gründeten auf Grund des gemeinsamen „inneren Feuers“ und harmonischen Spiels „The Swiss Trio“!

Im Januar 2008 folgte das Debüt in Zürich mit Franz Schuberts Meisterwerk, dem Klaviertrio Nr. 2 in Es-Dur op. 100. In diesem Jahr konzertierte das Trio mit grossem Erfolg in der Philharmonie St. Petersburg. Zu den kommenden Höhepunkten zählt der Auftritt mit dem Tschaikovsky-Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev in der Moskauer «Great Hall».

Schon in früher Jugend trat **Marina Yakovleva** als Solistin mit verschiedenen Orchestern in ganz Russland auf. 2001 erwirbt sie an der Musikhochschule in Sion als Assistentin von Tibor Varga das Konzertdiplom mit Auszeichnung. Im gleichen Zeitraum wird sie als Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe, so u.a. am Allrussischen Wettbewerb der Russischen Föderation in Moskau und am Festival Tibor Varga ausgezeichnet. In der Philharmonie St. Petersburg interpretierte sie 1999 das Violinkonzert Nr. 2 von Prokofjev und 2000 das Violinkonzert von Tschaikovsky. Im Jahre 2004 erhält Marina Yakovleva als Schülerin von Pierre Amoyal

Patronat: **banklinth**

am Konservatorium von Lausanne das Solistendiplom und wird im folgenden Jahr in der Meisterklasse für Kammermusik ausgezeichnet. 2007 und 2008 wurden Rezitale von Marina Yakovleva in Genf von Radio Suisse Romande Espace 2 aufgezeichnet und europaweit ausgestrahlt.

Der Cellist **Claudius Herrmann** ist seit 1992 Solocellist im Orchester der Oper Zürich. Daneben ist er als Kammermusiker u.a. im Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam, der Wigmore Hall, dem Berliner Konzerthaus und in der Carnegie Hall in New York aufgetreten. Als Solist war er u.a. mit dem Orchester der Hamburger, Stuttgarter, Kieler und Lübecker Philharmoniker sowie dem Orchester der Oper Zürich (mit Franz Welser-Möst) zu erleben. Claudius Herrmann ist in zahlreichen CD-Aufnahmen zu hören. Neben über 15 Einspielungen mit dem Amati Quartett hat Claudius Herrmann auch mehrere CDs mit Cellosonaten von Brahms, Reinecke und Herzogenberg veröffentlicht.

Er spielt ein besonders klangschönes Instrument von Giovanni Paolo Maggini (um 1600), das ihm von der Maggini-Stiftung Langenthal zur Verfügung gestellt wird. Claudius Herrmann studierte an der Musikhochschule Lübeck bei David Geringas.

Oliver Schnyder verfolgt seit seinem gefeierten Solistendebüt beim Tonhalle-Orchester unter David Zinman – anlässlich der ORPHEUM Musikfesttagen 2002 – eine sehr erfolgreiche weltweite Konzerttätigkeit.

Der Künstler tritt als Solist und Kammermusiker mit führenden Orchestern und Dirigenten auf und ist dadurch Gast auf den wichtigsten Bühnen rund um den Globus (Carnegie Hall, Wigmore Hall, Moscow Great Hall, Herkulesaal, Kennedy Center) sowie bei internationalen Festivals wie Ruhr Piano, Verbier, Schwetzingen, Mecklenburg-Vorpommern, Gstaad oder Festwochen Zürich..

Zahlreiche CD, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sind entstanden (Sony BMG, Telos, ClassicO, Avie, Musiques Suisses, art unity, Phoenix, swisspan). Oliver Schnyders Lehrer waren Emmy Henz-Diemand und Homero Francesch in der Schweiz und Leon Fleisher in den USA.



Sonntag, 29. November 2009, 17 Uhr
Flötenquintett

Zora Slokar, Horn
Brita Ostertag, Philipp Bachofner, Flöten
David Schneeбели, Viola
Julien Kilchenmann, Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Ouverture zu „Le nozze die Figaro“

Anton Reicha (1770-1836)
Adagio für Altquerflöte in G

Gioacchino Rossini (1792-1868)
Andante e Tema con Variazioni

D. Milhaud (1892-1974)
La Cheminée du Roi René

Antonín Dvořák (1814-1894)
Slawischer Tanz op. 46/8 in g-Moll

Georges Barboteu (1924-2006)
„Caricatures“ – 3 pièces ballet



Geboren in Bern, Schweiz, spielte **Zora Slokar** seit ihrem 5. Lebensjahr Violine und erhielt mit 16 Jahren zusätzlich Hornunterricht von ihrem Vater. Nachdem sie erfolgreich ihr Violinstudium mit dem Lehrdiplom abschloss, konzentrierte sie sich ganz auf das Hornspielen.

Sie erwarb in Maastricht, Holland, bei Prof. E. Penzel den Bachelor's Degree 2003 und studierte danach am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Radovan Vlatkovic. 2008 erwarb sie beim selben Lehrer das Solistendiplom an der Zürcher Hochschule der Künste.

Patronat: Hier könnte Ihr Name stehen.

Sie gewann zahlreiche Preise und Auszeichnungen: 1. Preis am Anemos Wettbewerb in Rom, Finalistin des Paxman Wettbewerbs Young Horn Players in London, 2003 1. Preisträgerin des D. Ceccarossi Wettbewerbs in Orsogna, Italien.

Als Solohornistin spielte sie im Gustav Mahler Jugend Orchester und im UBS Verbier Festival Orchester unter Dirigenten wie James Levine und Pierre Boulez. Solistisch trat sie auf u.a. mit dem „Tchaikowsky“ Orchester Moskau, Orchestra Radio/TV Ljubljana, Orchestra di camera di Milano, Capella Istropolitana, Istanbul Symphony Orchestra unter der Leitung von Dirigenten wie Gerd Albrecht und Alain Lombard.

Als Kammermusikerin trat sie u.a. am Kammermusikfest Lockenhaus, Progetto Martha Argerich in Lugano und in Kronberg am Festival „Chamber Music connects the World“ mit Partnern wie Gidon Kremer, Martha Argerich und Eduard Brunner auf. Sie ist Solohornistin im „Orchestra della Svizzera Italiana“ in Lugano.



David Schneeбели, geboren 1980 in Chur, ist Bratschist des Galatea Quartett Zürich (Preisträger am Concours de Genève, in Osaka, Borciani und am Migros-Kammermusikwettbewerb). Sein weiteres Tätigkeitsfeld reicht von vielfältigen Kammermusik-Projekten über Filmmusik und Studioaufnahmen bis zu freier Improvisation und Jazz. Konzertreisen führten ihn u.a. nach Japan, Indien, China, Amerika und Ägypten.

Julien Kilchenmann, 1979 in Bern geboren, erhält mit zehn Jahren seinen ersten Cellounterricht. 1999 tritt er in die Klasse von Walter Grimmer ein und 2002 in die Klasse von Roel Dieltiens an der Musikhochschule Zürich, wo er im Juni 2004 mit dem Konzertreife-Diplom abschliesst. 2003 gewinnt er den „Fond Pierre et René Glasson“-Wettbewerb in Fribourg und im selben Jahr den 1. Preis am internationalen Kammermusik-Wettbewerb in Minerbio (Italien) in der Formation Klaviertrio. 2006 gewinnt er den 1. Preis am Ninck-Wettbewerb Zürich.

2005 gründet er das Galatea Quartett, mit dem er unter anderem in Indien, Ägypten, Japan, und Europa Konzerte gibt. Ausserdem hat J. Kilchenmann an Meisterkursen von Bernhard Greenhouse, David Geringas, Laurentiu Sbarcea und Alain Geureau teilgenommen.





Patronat: Zweifel Pomy-Chips AG Zürich

Sonntag, 17. Januar 2010, 17 Uhr
Alte Musik auf Originalinstrumenten

Emma Kirkby, Sopran
Daniel Taylor, Altus
casalQuartett
Božo Paradžik, Bass
Emanuele E. Fornis, Laute

Antonio Vivaldi
Concerto grosso RV156

Johann Sebastian Bach
Psalm 51, BWV 1083
Tilge, Höchster, meine Sünden
Kantate (Bearbeitung des Stabat Mater von
Giovanni Battista Pergolesi durch J. S. Bach)

1968 begann **Emma Kirkby** ihr Studium der Altphilologie in Oxford und nahm zusätzlich Gesangsunterricht bei Jessica Cash. Zum Vergnügen sang sie in Chören und kleinen Gruppen. Ihre Vorliebe galt der Renaissance- und Barockmusik. 1971 wurde sie Mitglied im Taverner Choir und 1973 begann ihre bis heute währende Zugehörigkeit beim Consort of Musicke.

Ihr Debüt-Konzert hielt sie 1974 in London und spezialisierte sich dann auf historische Aufführungspraxis. Sie machte Auf-

nahmen mit dem Taverner Choir und der Academy of Ancient Music, zu einer Zeit, als es noch nicht üblich war, die Sopranstimme den Instrumenten Alter Musik anzupassen. Die weltweit gefragte Interpretin wurde 2007 von Queen Elisabeth II. in den Ritterstand („Dame Commander of the Order of the British Empire“) erhoben.



8



casalQuartett v.l.n.r.: Andreas Fleck, Cello - Markus Fleck, Viola
- Rachel Späth, 2. Violine - Daria Zappa, 1. Violine

Seit 1996 gehört das **casalQuartett** zu den international renommiertesten Schweizer Ensembles.

In über 1000 Konzerten in aller Welt überzeugte das Quartett durch seine stilistische Vielfalt und emotionale Durchdringung. Die Beschäftigung mit der Alten Musik gipfelte in dem 2008 gestarteten Projekt „Birth of the Stringquartet“, das die Entstehung der Gattung von 1730 bis 1800 auf originalen Instrumenten des legendären Geigenbauers Jacobus Stainer hörbar werden lässt. Diese Instrumente werden auch in Rapperswil gespielt.



Daniel Taylor ist weltweit einer der gefragtesten Countertenöre. So arbeitet er regelmässig mit Mc Creesh, Harnoncourt, Rilling oder Bernius zusammen. Sein Kernrepertoire ist die Musik des 18. Jahrhunderts. Daniel Taylor ist Gründer und künstlerischer Leiter des kanadischen Theatre of Early Music, ein international besetztes Alte Musik Ensemble mit Chor.



Božo Paradžik stammt aus Kroatien und blickt auf eine beeindruckende Karriere zurück. Er war Solobassist in namhaften Orchestern, u.a. dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks München. Diese Positionen gab er jedoch zugunsten seiner Lehrtätigkeit als Professor an der Hochschule für Musik in Freiburg und vielen kammermusikalischen und solistischen Aktivitäten auf.



Emanuele E. Fornis Vielseitigkeit manifestiert sich im Spiel zahlreicher Saiteninstrumente, sei es die klassische Gitarre, das barocke Instrumentarium oder moderne elektrische Gitarren. Auch die Musikstile schillern bei ihm in allen Facetten. Konzerte in renommiertesten Sälen und mit herausragenden Musikern unserer Zeit belegen seinen Rang.

9

Sonntag, 14. März 2010, 17 Uhr
Goldberg Variationen

Andreas Staier, Cembalo

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Goldberg-Variationen

Aria mit verschiedenen Veränderungen BWV 988

Bachs Aria mit verschiedenen Veränderungen ist für den russischen Gesandten am Dresdner Hof, den mit der Familie Bach befreundeten Grafen Hermann Carl von Keyserlingk, verfasst worden. Der in dessen Diensten stehende Cembalist Johann Gottlieb Goldberg, ein hochbegabter Schüler Wilhelm Friedemann Bachs und Johann Sebastian Bachs, sollte dem Grafen daraus vorspielen.

„Einst äusserte der Graf gegen Bach, dass er gerne einige Clavierstücke für seinen Goldberg haben möchte, die so sanften und etwas muntern Charakters wären, dass er dadurch in seinen schlaflosen Nächten ein wenig aufgeheitert werden könnte. Bach glaubte, diesen Wunsch am besten durch Variationen erfüllen zu können, die er bisher, der stets gleichen Grundharmonie wegen, für eine undankbare Arbeit gehalten hatte.“

Andreas Staier, 1955 in Göttingen geboren, studierte Klavier und Cembalo in Hannover und Amsterdam und war drei Jahre lang Cembalist des Ensembles Musica Antiqua Köln. 1986 begann er seine Solistenkarriere als Cembalist und Pianofortespieler. Er profilierte sich als einer der einflussreichsten Interpreten seines

Patronat: A V I N A S T I F T U N G

Fachs, der Komponisten von Haydn bis Schumann intellektuell wie emotional neu beleuchtet, zugleich grosse Literatur jenseits des Repertoires erschliesst (Hummel, Field) und mit kreativen Konzepten („Delight in Disorder“, „Hamburg 1734“) überzeugt.

Als Kammermusiker arbeitet Staier zusammen mit Künstlern wie Anne Sophie von Otter, Pedro Memelsdorff, Alexej Lubimov, Christine Schornsheim; ein festes Klaviertrio etablierte er mit Daniel Sepec und Jean-Guihen Queyras. Mit dem Tenor Christoph Prégardien verbindet den Pianisten eine langjährige musikalische Partnerschaft, in der CDs mit Liedern von u.a. Schubert, Schumann, Mendelssohn, Beethoven und Brahms entstanden. In Brahms' Liederzyklus „Die Schöne Magelone“ arbeitete Staier zudem mit Senta Berger und Vanessa Redgrave als Sprecherinnen zusammen.



Als Solist gibt Andreas Staier regelmässig Konzerte mit Concerto Köln, dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Orchestre des Champs-Élysées Paris u.a. Er gastiert bei den grossen internationalen Musikfestivals (Festival de La Roque d'Anthéron, Festival de Saintes, Festival de Montreux, Styriarte Graz, Schubertiade Schwarzenberg, Schleswig-Holstein Musik Festival, Bach-Fest Leipzig, Bachtage Berlin, Bachwoche Ansbach, Kissinger Sommer u.a.) und auf den international renommierten Konzertpodien von Berlin bis Tokyo.

Andreas Staier hat rund 50 CD-Einspielungen vorgelegt, die grösstenteils mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. Bis 1995 stand Andreas Staier bei BMG/Harmonia Mundi Deutschland unter Vertrag. Mit der Teldec verband ihn bis 2002 ein Exklusivvertrag, seit 2003 arbeitet Staier mit harmonia mundi France zusammen. Zuletzt erschien hier die Schumann-Aufnahme „Hommage à Bach“. Für den Fortepianospieler Andreas Staier komponierte der Franzose Brice Pauset seine „Kontra-Sonate“, die der Musiker 2001 zur Uraufführung brachte.

IV

Sonntag, 11. April 2010, 17 Uhr
Liebhabers Ständchen

Hanna Dóra Sturludóttir, Sopran
Lothar Odinius, Tenor
Dunja Robotti, Klavier

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Minnelied, Morgengruss, Frühlingslied,
Frühlingsbotschaft, Auf Flügeln des Gesanges, Suleika
und Hatem

Robert Schumann

Tragödie I-III Op.64, No.3, Unterm Fenster, Liebhabers
Ständchen

Edvard Grieg

To brune öjne, Jeg elsker dig/Ich liebe dich, Ein Traum

Jean Sibelius

Flickan kom ifrån sin elsklings möte
Den första kyssten, Var det en dröm

Isländische Lieder

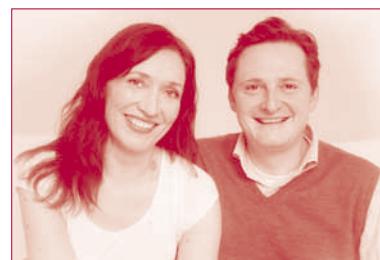
Pú einu hjartans yndið mitt (Sigvaldi Kaldalóns)
Sjá dagar koma (Sigurður Þórðarson)
Krummi (Tryggvi M. Baldvinsson)
Litfrið og ljóshærð (Emil Thoroddsen)
Undir dalanna sól (Björgvin Valdimarsson)
Á vegamótum (Eyþór Stefánsson)

Hanna Dóra Sturludóttir studierte zuerst in Island, später in Berlin Gesang und machte 1998 ihren Abschluss „mit Auszeichnung“. 1995 gewann sie den Liedwettbewerb „Paula Lindberg-Salomon“ in Berlin, und daraufhin folgten zwei CD Aufnahmen mit Liedern aus dem 20. Jahrhundert. Sie ist deutschlandweit in Opernhäusern aufgetreten, u.a. Komische Oper Berlin, Hamburger und Berliner Staatsoper. 1998-2001 war sie fest engagiert am Theater Neustrelitz und sang dort viele der bedeutenden Sopranrollen. Hanna Dóra Sturludóttir hat dem Liedgesang immer besondere Aufmerksamkeit gewidmet und ist weltweit als Konzertsängerin aufgetreten.

Patronat: Hier könnte Ihr Name stehen.

Lothar Odinius ist in Aachen geboren und hat an der Universität der Künste in Berlin Gesang studiert. Vielseitige Engagements führten ihn an Opernhäuser in Deutschland und Europa. Im Zentrum stehen dabei die Werke Mozarts. Zukünftige Verpflichtungen beinhalten die Debüts an den Opernhäusern von Toronto, der Opéra National de Paris, in London (Covent Garden) und bei den Bayreuther Festspielen. Lothar Odinius ist ebenfalls ein sehr gefragter Konzertsänger und hat mit Dirigenten wie Adam Fischer, Helmut Rilling, András Schiff, Heinz Holliger und Sir Neville Marriner gearbeitet. Er ist in vielen Musikfestivals aufgetreten u.a. bei der Salzburger Mozart-Woche und den BBC Proms. Zahlreiche CD-Aufnahmen zeigen seine musikalische Vielseitigkeit.

Hanna Dóra Sturludóttir und Lothar Odinius stehen seit 1994 immer wieder gemeinsam auf der Opern- und Konzertbühne. Neben dem klassischen Repertoire führen sie in ihren Programmen stets neue und unbekanntere Werke auf.



Dunja Robotti wurde in Brüssel geboren und studierte am dortigen Conservatoire Royal und an der Universität der Künste in Berlin bei Hans Leygraf und Georg Sava sowie Liedinterpretation bei Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau. Sie ist derzeit künstlerische Mitarbeiterin für Klavierbegleitung in den Klassen von Wolfgang Boettcher und Jens Peter Maintz (Violoncello) und hat einen Lehrauftrag für Klavier-Korrepetition an der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg.

Regelmässige Konzerte seit dem zehnten Lebensjahr führen sie als Solistin, Kammermusikerin und Liedbegleiterin in die renommiertesten Konzertstätten Europas. Rundfunkproduktionen für den WDR und Radio Bremen sowie, mit selten gespielter ungarischer Kammermusik, für den Bayerischen Rundfunk und den SFB dokumentieren ihr umfassendes Wirken.

Ausgleich und stets neue Inspiration jenseits starrer Konventionen bieten ihr experimentelle Projekte wie das Drei-Klaviers-Ensemble „Xinowa Sej“ und das Operettal „Mann trifft Frau“ und ein eigenes Kammermusikfestival in Ungarn – ganz nahe bei einem Weingut, das sie zusammen mit Musikerfreunden aus aller Welt betreibt.



Foto: © Katja Gartung

Sonntag, 30. Mai 2010, 17 Uhr

Serenade im Schlosshof

Bei ungünstiger Witterung im Grossen Rittersaal

HANNELI-MUSIG

Dani Häusler

Klarinette, Bassklarinette, Perkussion

Johannes Schmid-Kunz

Violine, Blockflöte

Ueli Mooser

diverse Instrumente

Markus Flückiger

Schwyzerörgeli

Fabian Müller

Cello, Bratsche, u.a.

Christoph Mächler

Kontrabass, Gitarre, Perkussion, Tuba, Primhorn

Volksmusik aus der Sammlung von
ca. 10'000 Melodien aus dem
19. und 20. Jahrhundert
aus allen Regionen der Schweiz,
zusammengetragen von der Volkskundlerin
Hanny Christen (1899-1976).

Manchmal sind andere Länder um ihr reiches Volksmusikerbe zu beneiden. Ungarn zum Beispiel: Volksmusikforscher und -sammler wie Bartók und Kodály haben eine Unzahl von Melodien zusammengetragen, die weit zurück in die Vergangenheit reichen.

In der Schweiz kennen wir zumindest die Musik unserer Grosseltern: die in den Zwanzigerjahren aufkommende und von den damals neuen Medien (Radio und Schallplatte) propagierte „Ländlermusik“. Diese Musik konnte sich bis heute halten und weiterentwickeln. Doch was tanzten unsere Urgrosseltern? Seit kurzem wissen wir mehr. Denn auch in der Schweiz gab

Patronat: Ortsgemeinde und Stadt Rapperswil-Jona

es eine unermüdliche Sammlerin, die in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts die Schweiz durchwan-



derte, alles zusammentrug, was sie vorfand und über 12'000 (!) Melodien niederschrieb. Sie hiess Hanny Christen, wurde von den Musikanten liebevoll «Musighanneli» genannt, stammte aus Liestal und lebte von 1899-1976. Nach ihrem Tod schlummerte ihr Nachlass 25 Jahre unbeachtet im Keller der Universitäts-Bibliothek Basel in Kartonschachteln verpackt, bis sich unter der Leitung des Komponisten Fabian Müller ein kleines Trüppchen hinter die Bearbeitung dieser Sammlung machte, die schliesslich mit der Veröffentlichung einer zehnbändigen Anthologie im Frühling 2002 abgeschlossen wurde.

Diese Veröffentlichung war ein Meilenstein für die Schweizer Musiklandschaft und hat viel zum momentanen Interesse für unsere Volksmusik beigetragen. Musiker aus allen Gattungen – von klassischen Komponisten über Jazzmusiker bis zu selbstverständlich unzähligen Volksmusik-Formationen – setzen sich heute mit dieser Musik unserer Vorfahren auseinander. Allen voran die 2002 gegründete „Hanneli-Musig“.

Man darf sich auf ein abwechslungsreiches und interessantes Konzert freuen. Denn diese Musik wird keineswegs in verstaubter, musealer Weise dargebracht, sondern frisch und ungezwungen gespielt und kommentiert. Neben musikalischen „Rosinen“ aus der ganzen Schweiz, wird die Hanneli-Musig auch Tänze der Sammlung aus dem reichen Repertoire der Zürcher Oberländer „Musig am Bachtel“ (Familie Rüegg, Tann/Rüti, Gibswil) spielen. Während des Konzertes werden Sie auch Gelegenheit haben, aus der umfangreichen Sammlung Tänze zu wünschen, die die versierten Musiker dann prima vista zum Klingen bringen.



Musikullus:

Die perfekte Verbindung von **musikalischen** und **lukullischen** Genüssen, von OhrenSchmaus und GaumenFreuden – das zum Konzert passende Diner nach der Serenade im **Restaurant Rathaus am Hauptplatz 1**. Ein Menü inkl. Wein und Kaffee, kreiert von Markus Karle – gemeinsames Geniessen mit den Künstlern und dem Veranstalterpaar Bachofner/Ostertag.

VI

Abonnements
Eintrittskarten

Abonnement für alle Konzerte Δ
Fr. 250.– (6 Konzerte inkl. »öffnen« 2 im Kunst(Zeug)Haus, Plätze unnummeriert)

Gönnerabonnement für alle Konzerte Δ
Fr. 400.– (6 Konzerte inkl. »öffnen« 2 im Kunst(Zeug)Haus, reservierte Plätze)

Einzelkarten Δ
Fr. 45.– «Musik im Schloss» I, IV, VI
Fr. 55.– «Musik im Schloss» II, III, V
Fr. 35.– »öffnen« 2 im Kunst(Zeug)Haus
Plätze unnummeriert

Diner nach der Serenade* Δ
Fr. 85.– (Menü inkl. alle Getränke, exkl. Konzerteintritt)
*Bestellungen direkt beim Veranstalter

Abonnements- und Kartenbestellungen Δ
mittels beigelegtem Einzahlungsschein
oder beim Konzertveranstalter
(werden 10 Tage vor dem Eröffnungskonzert
per Post zugesandt)

Vorverkauf Δ
Kreuz-Buchhandlung AG
Am Hauptplatz 17, Rapperswil
tel 055 210 94 17
oder beim Konzertveranstalter

«Musik im Schloss» Konzertveranstalter Δ
Brita Ostertag, Philipp Bachofner
Neuguet, 8820 Wädenswil
tel 044 780 11 35
fax 044 680 20 74
net www.artarena.ch
philippbachofner@artarena.ch
Postcheckkonto 87-275005-1

Möchten Sie das **Generalprogramm** von «Musik im Schloss»
jeweils im September **per Post** erhalten?

Füllen Sie den Talon aus und senden oder
faxen (044 680 20 74) Sie diesen an:

Philipp Bachofner, Neuguet, 8820 Wädenswil.

Vorname
Name
Strasse
PLZ und Ort
e-Mail

«Musik im Schloss» 10. Saison 2010/11

- 31. 10. 2010 Musik im Schloss I Eröffnung Jubiläums-Saison
- 28. 11. 2010 Musik im Schloss II
- 23. 1. 2011 Musik im Schloss III
- 27. 2. 2011 »öffnen« 3
- 20. 3. 2011 Musik im Schloss IV
- 10. 4. 2011 Musik im Schloss V
- 29. 5. 2011 Musik im Schloss VI Serenade im Schlosshof

Vorverkauf

Kommen Sie mit in „die Kammer“ – zur Kammermusik

Auch wenn „die Kammer“ als Bezeichnung für einen intimen Raum veraltet ist (wer braucht noch das Wort „Schlafkammer“), hat sie im Musikbereich überlebt und steht heute noch für etwas Kleines und dennoch Ausserordentliches.

Die „Kammer“ ist nicht gross, sie bietet aber Platz für ein paar Musikerinnen und Musiker und dazu noch für eine kleinere Gruppe von Zuhörerinnen und Zuhörern. Obwohl weniger an Zahl, ist das Gruppengefühl dennoch intensiver spürbar als im Orchesterkonzert im grossen Saal. Und eines ist ein nicht vernachlässigbarer Vorteil: die Lautstärke ist in jedem Fall erträglich.

In einer Zeit, da Klangentfaltung bis zur Schmerzgrenze (und darüber hinaus) zum „guten Ton“ gehört, verweigert sich die Kammermusik diesem Trend. Nicht, dass sie in erster Linie auf die Einhaltung der Eidgenössischen Lärmschutzverordnung achten würde – sie ist ganz einfach nicht in der Lage, die Grenzwerte zu erreichen. Zum Glück für unsere Ohren!

Es ist ja schon merkwürdig, dass es Orchester-Kompositionen gibt, welche mit ihrer Klangwirkung unser Ohr derart attackieren, dass es hochgradig gefährdet wird. Ausgerechnet Musik droht gerade jenes Organ zu zerstören, mit dem wir Musik überhaupt entgegennehmen können – eigentlich eine absurde Situation!

Deshalb beachten Sie beim Gesamtvolumen Ihrer Konzertbesuche folgendes Rezept:

2/3 Kammermusik

1/3 Orchester

– das kommt Ihren Ohren zugute und fördert erst noch einen Bereich, der oft abseits des modernen Sponsoring-Rayons liegt. In der Dosierung liegt noch allerhand attraktiver Spielraum, den es zu nutzen gilt: Anhand seiner Kammermusik können Sie einen Komponisten mindestens so gut kennenlernen wie anhand seiner Sinfonien.

Jakob Knaus

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für alle finanzielle und tatkräftige Unterstützung bedanken!

Wir freuen uns, wenn Sie neu oder wieder zu den Abonnenten oder Gönnerabonnenten gehören – mit dem Gönnerabonnement sind in etwa die gesamten Kosten eines Sitzplatzes gedeckt und Sie sichern sich damit die Nähe zu den Künstlern und zum musikalischen Geschehen – die vordersten Sitzreihen sind dafür reserviert.

Der Besuch der »öffnen« 2-Veranstaltung im Kunst(Zeug)Haus ist in den Abonnementen inbegriffen.

Gönnerabonnenten:

Marlis und Roland Altenburger	Schänis
Dres. Margrit und Robert Bloch	Zürich
Herbert H. Graber	Uetikon a/See
Verena und Ueli Knoblauch	Forch
Dr. Jörg und Elisabeth Kugelmeier	Wädenswil
Kurt und Pia Müller	Siebnen
Fritz und Ruth Ostertag	Wädenswil
Ursula Ryffel und Jürg Minder	Wädenswil
Sylvia Rüdin	Zürich
Ursula und Martin Schwarz	Zürich
Trudy Treichler	Wädenswil
Lotti Widmer	Schindellegi

Ein herzlicher Dank geht auch an die ungenannt bleibenden Gönnerinnen und Donatoren

TISCH line DECK DICH Fäh Glashalle AG	Tiefenastr. 3, Rapperswil
Arte e Fiori, Susann Stähli	Rathausstrasse 7, Rapperswil
Mächler Brillen und Contactlinsen AG	Rathausstrasse 3-5, Rapperswil
Jakob, Hotel am Hauptplatz	Hauptplatz 11, Rapperswil
mullum australia	Halsgasse 29, Rapperswil
Bank Linth	Untere Bahnhofstrasse 11, Rapperswil
Geberit AG	Schachenstrasse 77, Jona
Spectrum Value Management Ltd.	Zürcherstrasse 156, Jona
Weidmann Unternehmen	Neue Jonastrasse 60, Rapperswil
Zweifel Pomy-Chips AG	Kesselstrasse 5, Spreitenbach

AVINA STIFTUNG
MIGROS kulturprozent
Ortsgemeinde und
Stadt Rapperswil-Jona
Kulturförderung Kanton St. Gallen
Swisslos

Danke